

Mit dieser Versprechung, der grössten Lüge der Weltgeschichte setzte die Schlange am Anfang Eva unter Druck, von dem einen verbotenen Baum zu essen. Was danach geschah ist bekannt. - Diese satanische Verheissung aber übt auch nach Jahrtausenden immer noch ihren Reiz aus und so werden auch in der Gegenwart viele Anstrengungen unternommen, um das Ziel „sein wie Gott“ zu erreichen. Professor Ray Kurzweil, Leiter der techn. Entwicklung bei Google, Vordenker der künstlichen Intelligenz, prophezeite bereits 2008, dass Menschen durch in den Körper integrierte Mikrogeräte zur Verbesserung der Gesundheit und Intelligenz verschmelzen werden: „Wir werden intelligente Nanoboots haben, die über Kapillare direkt in unser Gehirn vordringen und mit unseren Neuronen agieren“ erklärte er BBC News. In diesem Jahr sollen Versuche mit Menschen beginnen. Grossmundig verkündet er: ich habe nicht vor, zu sterben. Kurzweil glaubt an keinen Gott – aber er und seine Mitarbeiter haben sich vorgenommen, sich selbst an die Stelle Gottes zu setzen und Unsterblichkeit zu realisieren. Nie zuvor wurden solche Bemühungen in solcher Radikalität und Vermessenheit angegangen wie heute. Ein neurotisches um-sich-selbst-Kreisen ist die neue Religion des modernen Menschen.

Der Wahn menschlicher Autonomie begann schon ganz am Anfang: Turmbau zu Babel. Wenn wir das heutige Zeitgeschehen beurteilen sollen, ist es in mancher Hinsicht so, als wiederhole sich diese Begebenheit. Lesen wir 1. Mose 11.1-9.

Es beginnt alles damit, dass sie eine Idee haben: eine Stadt mit einem Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht. Hatte doch durchaus positive Aspekte: „man konnte die Gemeinschaft viel besser ausleben; zusammen war man stark, man war den Naturkatastrophen gegenüber besser gewappnet und auch vor den wilden Tieren besser geschützt.“ War das schlecht? 1 Volk, 1 Menschheit, 1 Weltgemeinschaft. Das müsste doch funktionieren? Ihre Vision: **Wir wollen uns einen Namen machen.** Eigentlich der gleiche Gedanke, der den Menschen am Anfang eingeflüstert wurde: *ihr werdet sein wie Gott...* Der Mensch, der sich selbst in den Mittelpunkt stellt. So wie das Denken heute in unserer Gesellschaft: dass alles machbar ist - Fortschrittsglaube, Errungenschaften der Wissenschaft, Börse und Finanzen, Geldgier, Wachstum, Kampf um Einfluss, um wirtschaftliche Macht, Genderismus, Klonen.

Die Frage: gibt es solche vielleicht private Türmchen auch bei uns persönlich? – Bereiche, wo wir Gott ausschliessen, wo wir ihn nicht hineinreden lassen. Der Geist von Babel will uns einreden, *Konstant sein reicht nicht, du brauchst mehr! Und die Werbung vermittelt „Nichts ist unmöglich“, „Entdecke das Leben“, „Weil ich es mir wert bin“...*

Und Gott? Sieht er einfach zu? Es kommt der Moment, da greift Gott in das Geschehen ein. Lesen 1. Mose 11.5-7: „Und der Herr fuhr herab“ es hört sich schon so an, dass die Höhe, wo Gott wohnt, eine total andere Dimension ist, als das, was sich die Menschen hier vorgestellt hatten. Dieses Wort steht da wie ein Fels, an dem sich die Wellen des Hochmuts brechen. Wenn Gott seine Gegenwart offenbart, und seinen starken Arm ausstreckt - wie unbedeutend sind die Werke des Menschen dagegen. *Lese Psalm 2,1-4*

Gott setzt einer beginnenden Grenzenlosigkeit Grenzen. Wenn Gott das nicht mehr tut, ist das auch eine Form von Gericht! - allerdings mit böseren Folgen als wenn er eingreift. Das Mittel hier: Sprachenverwirrung, bis heute erkennbar - und es sollte bis heute zu uns reden. Die Folge: Zerstreuung über die ganze Erde und das Ende des Städtebaus.

Frage: Was hat uns diese Begebenheit von damals heute zu sagen? Ein amerik. Soziologe wies darauf hin, dass das Kennzeichen des modernen Menschen sei, dass er „sich keiner Macht mehr unterordnen muss, ausser seiner eigenen“. Ist es nun die Langmut Gottes, dass er noch nicht eingegriffen hat – oder was noch verhängnisvoller wäre: hat sich Gott abgewendet; hat er sich verborgen? Um des Menschen willen kümmert sich Gott um ihn. Er sitzt im Regiment!

In Off. 18.2 heisst es (*Offenbarung zeigt uns das, was in Kürze geschehen wird...!*): Und er (der Engel) rief mit starker Stimme und sprach: *Gefallen, gefallen ist Babylon, die Grosse, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und ghassten Vogels.* Babylon: Eine Stadt als Symbol für die Auflehnung gegen Gott. Synonym für die falsche Kirche der End-

zeit - charakterisiert durch Stolz, Reichtum und geistliche Hurerei. Sie steht für Verwirrung und totale Orientierungslosigkeit. Offenb. 18,11; b.14-17 zeigt uns dann das Bild des Zusammenbruchs. Die Kaufleute der Erde trauern, weil niemand mehr ihre Ware kaufen will. Und die, die die Weltwirtschaft in der Hand haben, stehen von ferne und staunen, weil das Finanzsystem kollabiert ist. Der Welthandel bricht zusammen, weil keine Kredite mehr zu bekommen sind. Das ganze Kap. 18 redet von globalisierten Finanz- und Wirtschaftssystemen, die sich im Taumel der grossen Gewinne in die totale Abhängigkeit vom Geld begeben haben. Es war die Zauberei der Stadt, dass jedermann glaubte, ohne arbeiten reich werden zu können. Der Zauber des schnellen Geldes. Auch wenn Off. 18 in der Zukunft liegt, erleben wir heute bereits eine nicht zu kleine Miniatur des kommenden Verhängnisses.

Was heisst das alles für uns? Dass der Mensch offenbar nichts gelernt hat.

Der Zeitgeist will uns Christen weismachen, Christsein bedeute keine wesentliche *Änderung* in der Lebensgestaltung, aber Paulus belehrt uns im Römerbr., das Christsein heisst, anders zu leben. Ein Zitat von Rod Dreher bringt es auf den Punkt: *„Wir werden eine tiefere Hingabe an unseren Glauben entwickeln müssen und wir werden das in einer Weise tun müssen, die in den Augen der Zeitgenossen sonderbar erscheint. Indem wir die Vergangenheit neu entdecken, den Sinn für Liturgie und Askese zurückgewinnen, unser Leben auf die kirchliche Gemeinschaft ausrichten und die kirchliche Disziplin festigen, werden wir – mit Gottes Gnade – wieder zu den eigenartigen Leuten werden, die wir immer hätten sein sollen.“* Wenn die Kirchen das neue dunkle Zeitalter überleben wollen, müssen sie **aufhören, „normal“ zu sein.**

Konsequenzen für uns als Christen? In Offenbarung 18.4 heisst es *„geht aus ihr hinaus mein Volk damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt.“* MaW: Lebt anders! Setzt andere Prioritäten! Babylon mit all seinem Treiben hat keine Zukunft. Anders als normal: es geht hier nicht um eine sonderbare Absonderungslehre, sondern dass wir zu den biblischen Wahrheiten stehen – so, dass sie in und mit unserem Leben wieder ablesbar werden. Licht und Salz sein – das geht nur, wenn meine ganz persönliche Beziehung zu Jesus Christus mein Leben prägt. Wenn ich glaube und lebe, was ich glaube!

Wo stehe ich? Wir als Gemeinde? Dreher sagt uns: **auf die kirchliche Gemeinschaft neu ausrichten...!** Wir haben als Christen noch einen Auftrag. Das, was Paulus den Römern empfahl, ist für uns aktuell: *„Nehmt nicht die Forderungen dieser Welt zum Massstab, sondern ändert euch, indem ihr euch an Gottes Massstäben orientiert. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt“.* MaW: passt euch nicht dem Denkschema dieser Welt an. Demgegenüber steht die Erneuerung unseres Denkens, das sich an dem lebendigen Gott und seinem ewig gültigen Wort orientiert. Darauf achten, dass nicht für uns gedacht wird, dass wir nicht gelebt werden, anstatt zu leben. Erneueres Denken heisst, die Vorgaben einer von Gott losgelösten Gesellschaftskultur immer wieder kritisch zu hinterfragen und persönliche Konsequenzen daraus zu ziehen. Ich habe da und dort während der Corona-Isolation die Aussage von Christen gehört: *ich habe die Gemeinde nicht vermisst...!* Haben wir uns wirklich so gut eingerichtet, dass wir meinen, auf sie verzichten zu können? Die Gemeinde ist Gottes Schöpfung! Gottes Idee. Und Jesus ist das Haupt seines Leibes. Wir alle haben einen Platz – eine Berufung, nicht als Zuschauer, sondern als lebendige Glieder den Platz auszufüllen, zu dem wir von Ihm begabt sind.

Gott hat sich nicht geändert und Er streckt uns seine rettende Hand entgegen in Jesus Christus, von dem es heisst, dass er uns auch vor dem kommenden Zorn über eine von Gott losgelöste Welt zu retten vermag. Und diese Liebe überlebt. Wenn alles andere vergeht. Daneben gibt es die Seite unserer Verantwortung – und hier fordert uns Gottes Wort immer wieder auf, wachsam zu sein und die Zeit zu erkennen in der wir leben.

Lasst uns dieser Welt vorleben, dass es immer noch möglich ist, sich von Gottes Liebe in Bewegung setzen zu lassen – und zu lieben. Und anders zu leben.

Wir tun Busse (ja, auch stellvertretend für unser Volk) bekennen, dass wir traurig sind... und beten, weil es nichts Wichtigeres zu tun gibt. Wir reden vom Evangelium von Jesus Christus, auch wenn es anstösst. Wir stehen ein für Gottes Wort, auch wenn es dem gesellschaftlichen Konsens widerstreben wird. Wir bereiten uns auf die Wiederkunft Jesu vor.